

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Kredit für den Bau der Überdachung des Freibades Geiselweid

Antrag:

Für die Realisierung der Überdachung des Freibades Geiselweid wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Objekt Nr. 13'045 ein Kredit von netto Fr. 4'800'000 bewilligt.

Die Kreditbewilligung erstreckt sich auch auf die teuerungsbedingten Mehr- und Minderkosten. Stichtag ist der 1. Juni 2011.

Weisung:

1. Zusammenfassung

Das Hallen- und Freibad Geiselweid verzeichnete 2010 über 380'000 Eintritte und ist damit eines der bestfrequentierten öffentlichen Bäder der Schweiz. Wie alle Bäder wird auch das „Geisi“ von allen Alterskategorien und Bevölkerungsschichten genutzt und geschätzt – sei es als Ort für eine vergnügliche und familienfreundliche Freizeitaktivität oder zur Ausübung einer äusserst gesundheitsfördernden Fitness- und Sportart. Auch für Menschen mit Behinderungen oder Gelenkproblemen ist der Wassersport ideal.

Aufgrund des Platz- bzw. Wasserflächenmangels in Winterthurer Hallenbädern kann den Bedürfnissen der Öffentlichkeit und vieler Vereine schon seit längerem nicht mehr Rechnung getragen werden, was häufig zu Konflikten zwischen den verschiedenen Nutzergruppen führt.

Um das Defizit an gedeckter Wasserfläche zu beheben, wurden verschiedene Varianten geprüft: Oberirdische und unterirdische Varianten für ein zusätzliches Hallenbadgebäude im Areal des Schwimmbades Geiselweid, eine Winternutzung des Freibades mit einer Ballonhalle oder ein Neubau an einem alternativen Standort. Die Lösungsvarianten wurden eingehend geprüft und auf ihre energetischen und wirtschaftlichen Aspekte hin untersucht. Nach Gegenüberstellung der verschiedenen Vor- und Nachteile hat sich eine Überdachung des Freibades mit einer leichten, lichtdurchlässigen Folienkonstruktion, welche im Winter und während Schlechtwetterperioden mittels Schiebemechanismus geschlossen werden kann, klar als vorteilhafteste Lösung durchgesetzt.

Die dringlichen Sanierungsarbeiten am Hallenbad Geiselweid beginnen im Mai 2012 und dauern voraussichtlich sechs Monate. Während dieser Zeit bleibt das Bad geschlossen. Aufgrund der sehr hohen Nachfrage nach Wasserflächen war ursprünglich vorgesehen, die Sanierungszeit mit einer Überdachung des Freibades zu überbrücken. Es hat sich aber gezeigt,

dass die Bedenken der Anwohnerschaft gegenüber dem vorliegenden Projekt eine sorgfältige und vertiefte Information über das nicht alltägliche Bauvorhaben verlangen. Um den Mangel an Wasserfläche während der Sanierung dennoch überbrücken zu können, wird die Heizung des Freibades als ein Element der Sanierung Hallenbad vorgezogen. Der Start für die Realisierung der Überdachung ist auf Herbst 2012 vorgesehen. Die Kosten der Hallenbadsanierung einschliesslich Freibadheizung sind vom Stadtrat mit Einwilligung des Grossen Gemeinderates bzw. dessen zuständiger Sachkommission als gebunden bewilligt worden (vgl. Investitionsprojekt Nr. 12'295).

Das vorliegende Überdachungsprojekt nutzt alle möglichen Synergien mit der Infrastruktur des bestehenden Hallenbades und ermöglicht einen effizienten Einsatz der Mittel. Dank der Fernwärme aus der Kehrlichtverbrennungsanlage als Energieträger und dem Einsatz von modernsten Komponenten, entspricht die Anlage auch energetisch dem neusten Effizienzstandard. Damit werden die Kosten, trotz mehr als doppelter Wasserfläche und einem damit markanten Mehrnutzen für die Bevölkerung, im Vergleich zu einem Hallenbadneubau nur moderat ansteigen.

Der Schweizerische Schwimmverband hat im Rahmen des NASAK (Nationales Sportanlagenkonzept) für die Bereitstellung der Wasserflächen im Hallenbad und im Freibad Geiselweid dem Stadtrat einen Beitrag von Fr. 2 Mio. schriftlich zugesichert. Im Gegenzug darf der Schwimmverband im Rahmen eines Nationalen Leistungszentrum Region Zentralschweiz-Ost künftig diverse Aus- und Weiterbildungskurse, Trainingslager sowie Wettkämpfe in Winterthur durchführen.

Weiter ist zu erwarten, dass der Kanton Zürich für die Angebotserweiterung einen Swisslos-Beitrag in der Höhe von ca. 10 % der Gesamtinvestitionskosten leisten wird.

2. Ausgangslage

2.1 Mangel an Wasserfläche

Winterthur verfügt über eine sehr gute Abdeckung der Freibadnachfrage. Die Bäder sind über die Stadt verteilt, in perfektem Zustand und im Sommerhalbjahr bei schönem Wetter sehr beliebt und gut genutzt.

Die Hallenbadsituation dagegen wird Jahr für Jahr unbefriedigender, weil immer mehr Menschen das regelmässige Schwimmen als Training, Entspannung oder als vergnügliches Zusammensein mit den Kindern entdecken und schätzen. Aber auch aus gesundheitlichen Gründen möchten viele Badegäste einen bis mehrere wöchentliche Besuche nicht mehr missen. Das Hallenbad ist, neben den zwei Schulschwimmanlagen, welche ebenfalls gut belegt sind, auch der Ort für Indoor-Wassersportvereine wie den Schwimmclub Winterthur mit der Behindertenabteilung Delfinos, die Lebensrettungs-Gesellschaft Sektion Winterthur, die Wasserballer/innen des Schwimmclubs Winterthur, den Tauchclub Winterthur, den Triathlonclub Finisher, den Behinderten-Sportclub Winterthur, die verschiedensten Kurse im Aquafitness und die beiden seit Jahren beliebten Schwimmschulen. Die Nutzung des Bades ist genau so vielfältig wie die Nutzergruppen. Gesundheit, Fitness, Therapie und Spiel sind so wichtig wie die Wassergewöhnung für Kinder, das Schwimmenlernen und die damit verbundene Sicherheit im Wasser. Zusätzlich findet der im Lehrplan verankerte Schwimmunterricht im Rahmen der Volksschule wegen der Planbarkeit und der Wettersituation weitgehend im Hallenbad statt.

Das alles wirkt sich auf die Auslastung des Bades aus. Mit einem Durchschnitt von über 1'100 Besuchenden pro Tag (Erhebung 2010) und kundenorientierten Öffnungszeiten während sieben Tagen pro Woche, gehört das öffentliche Hallen- und Freibad Geiselweid zu den bestbesuchten Bädern der Schweiz.

Für die einzelnen Nutzergruppen führt dies zu folgenden Auswirkungen:

- der Schwimmclub Winterthur hat Wartelisten für Kinder und Jugendliche
- das Schulschwimmen findet nur alle zwei Wochen statt. Das mag mit ein Grund sein, warum die Anzahl der Nichtschwimmer/innen am Ende der 3. Klasse wieder zugenommen hat
- die Wasserballer/innen trainieren mit 25 Personen in einer Bahn
- die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG), Sektion Winterthur, kann nicht genügend Kurse anbieten
- Interessierte an Aquafitness müssen abgewiesen werden
- die Behindertenschwimmer/innen haben das Training teilweise nach Münsterlingen verlegen müssen
- tägliche Konflikte unter den Schwimmer/innen auf derselben Bahn

Das für ca. Fr. 9.5 Mio. 2007/2008 sanierte Freibad ist wie alle Freibäder in unseren Breitengraden durchschnittlich an ca. 30 Sommertagen gut frequentiert. An weiteren 30 Tagen finden sich vereinzelt Gäste im Bad ein und an ca. 300 Tagen pro Jahr wird das Bad überhaupt nicht genutzt. Mit einer Totalinvestition von Fr. 6'800'000 abzüglich der Bundes- und Kantonsbeiträge erhält die Bevölkerung der Region Winterthur eine mehr als doppelt so grosse Wasserfläche wie heute, indem das sonst brach liegende Freibad ganzjährig einer dringend benötigten Nutzung zugeführt werden kann. Vergleicht man diese innovative und energetisch sorgfältig ausgelegte Angebotsverbesserung mit einem Hallenbadneubau der zwischen 30 bis 40 Mio. Franken kosten würde, kann die vorliegende Lösung als ausserordentlich wirtschaftlich und für die Stadt Winterthur als machbar bezeichnet werden.

2.2 Geprüfte Lösungsvarianten

In erster Linie wurden organisatorische Verbesserungen realisiert. Mittlerweile ist aber dieser Spielraum bis auf einige Stunden am Morgen um 6.00 Uhr und am Montagvormittag für die Hauptreinigung ausgereizt. Die folgenden Varianten wurden eingehend geprüft:

- **Anbau eines weiteren Hallenbad/Schwimmbeckens an das bestehende Bad**
Unter einem grossen Teil der heutigen Liege- und Spielwiesen liegen die Hallenbadgarderoben, das Nichtschwimmerbassin und das 50-m-Becken. Der Verlust der beliebten Spiel- und Liegefläche im Freibad wäre ein zu grosser Nachteil dieser Lösung. Eine Verlegung unter den Boden, mit Liegewiesen auf dem Dach, wäre eine zweckmässige, aber sehr teure Lösung, die sich die Stadt nicht leisten kann.
- **Überbauen der Tiefgarage und Zivilschutzanlage mit einem neuen Hallenbad**
Unter einem grossen Teil des süd-westlichen Freibadareals liegen die Tiefgarage und die Zivilschutzanlage. Diese Flächen können mit vernünftigem Aufwand nicht mit einem neuen, gedeckten Bassin überbaut werden. Zudem würde dieser Neubau genau vor die besonnte grosse Fensterfront des Hallenbades zu liegen kommen. Weiter sollten künftige Optionen zur Angebotserweiterung (Kinderplanschbereich, Rutschbahnverlängerung, attraktive Saunaanlage, usw.) im bestehenden Hallenbad nicht verbaut werden.
- **Traglufthalle/ Ballonhalle über dem Freibad im Winter**
Diese Variante muss als Provisorium eingestuft werden, welches wegen der wegfallenden Subventionen von Bund und Kanton, der mangelnden Nachhaltigkeit und der gegebenen Nutzungseinschränkungen deutlich schlechter abschneidet als das vorliegende Projekt.

- **Eine feste Einhausung des Freibades mit Schiebefenstern für den Sommer**
Diese Variante wäre energietechnisch mit einem Hallenbadneubau vergleichbar, würde aber den Charakter und die Nutzung des Freibades einschneidend verändern. Die Kosten dafür sind sehr hoch und es ist damit zu rechnen, dass diese Veränderung des Freibades von der Bevölkerung nicht angenommen würde.
- **Ein Neubau an einem neuen Standort** musste wegen fehlender Synergien und aus finanziellen Überlegungen rasch fallen gelassen werden.

So rückten verschiedene Studien zur temporären Überdachung des 2007 komplett sanierten und neu gebauten Freibades in den Vordergrund. Überzeugen konnte jedoch erst das nun vorliegende Überdachungsprojekt mit einer festen Stahlkonstruktion als statischem Grundraster und einem schiebbaren Element, welches bei Schlechtwetterperioden im Sommerhalbjahr und im Winter geschlossen werden kann. Die ganze Konstruktion ist überzogen mit einer 5-lagigen lichtdurchlässigen Folie. Es handelt sich dabei um ein bewährtes System, welches weltweit immer häufiger angewendet wird. Als gutes Beispiel kann die Masoala-Halle des Zürcher Zoos genannt werden. Seit der Erstellung dieser Halle wurden weitere wesentliche Verbesserungen bei der Bauphysik und der Folienkonstruktion erzielt. Es handelt sich beim Foliensystem somit nicht um einen Prototypen, sondern um bewährte Technik mit der man seit rund 30 Jahren positive Erfahrungen gemacht hat. Technologische Fortschritte haben Verbesserungen gebracht. Die Gesamtkonstruktion weist eine mit einem traditionellen Bau vergleichbare Lebensdauer auf, ist wesentlich günstiger und benötigt über den ganzen Lebenszyklus bedeutend weniger Energie. Das Projekt ist nachhaltig, weil es nach einer mit anderen Gebäuden vergleichbaren Lebensdauer praktisch zu 100 % einem Recycling zugeführt werden kann.

Gegenüber einer Traglufthalle (Ballonhalle) bietet die Foliendach-Lösung verschiedene Vorteile:

- Flexibilität im Betrieb: bei absehbarer Schlechtwetterperiode kann das Schwimmbecken überdacht werden.
- Betrieblich: es sind deutlich kürzere Auf- und Abbauphasen möglich (in diesem Fall eher Verschiebungsphasen) und es braucht viel weniger Lagerplatz als für die PVC-Bahnen einer Traglufthalle im Sommer.
- Energetisch: Der Dämmwert der Membrane ist nur wenig besser, als bei einer Traglufthalle, aber infolge hoher Transluzenz der Membrane können erhebliche solare Gewinne erzielt werden.
- bei einer Traglufthalle muss permanent ein relativ hoher Überdruck erzeugt werden, um das Volumen halten zu können.

Gegenüber einer Traglufthalle hat die Foliendach-Lösung wenige Nachteile:

- Es steht ganzjährig mindestens eine transluzente Dachhälfte über dem Freibad.
- Die Erstellungskosten sind höher, weil es eine selbsttragende Konstruktion für die Luft-Kissen braucht, während bei der Traglufthalle der permanente Überdruck die Halle trägt.

Auf eine Erläuterung der anderen Varianten wird an dieser Stelle verzichtet, weil diese aus finanziellen Gründen und auf Grund einer Vergleichsbewertung mit verschiedenen Kriterien wesentlich schlechter abschneiden.

2.3 Nutzungskonzept

Das wichtigste Ziel der Angebotserweiterung ist, den in den letzten Jahren laufend abgewanderten Kundinnen und Kunden wieder Wasserfläche bzw. Wasserzeit an ihrem Wohnort zur Verfügung zu stellen und sie so zurück zu gewinnen. Weiter sollen die Nutzenden wieder soviel Platz zur Verfügung haben, dass sie bei ihren Aktivitäten die anderen Gäste nicht stören und selbst ungestört schwimmen oder einige Stunden mit den Kindern fröhlich planschen können.

Zudem soll den ehrenamtlich geführten Vereinen mit der hervorragenden Jugendarbeit und den seit Jahrzehnten aktiven Schwimmschulen der für ihre Aktivitäten nötige Platz zur Verfügung gestellt werden.

Im Normalbetrieb und insbesondere im Winter wird das überdachte Freibad in erster Linie durch die organisierten Nutzungen (Vereine, Schwimmschulen, Aquafit), welche keine Badaufsicht benötigen, belegt werden. Im Vordergrund steht das Schwimmen in Bahnen. Dadurch entsteht freie Wasserfläche im Hallenbad für die Öffentlichkeit.

Bei schönem Wetter hat die Öffentlichkeit im Freibad Priorität und die Vereine sowie die organisierten Nutzungen belegen das Hallenbad. Mit den beiden Bassins besteht die Möglichkeit, Nutzungen dort zuzuordnen, wo die sinnvollsten Bedingungen für alle Betroffenen und Beteiligten erreicht werden können. Der Grundsatz wird sein, dass je nach Witterung und zu erwartenden Lärmimmissionen das organisierte Schwimmen (Vereine etc.) zugunsten der lärmintensiveren öffentlichen Nutzung der Bevölkerung im Winter auf die Aussenbecken oder im Sommer in die Halle ausweichen müssen.

2.4 Kooperation mit dem Schweizerischem Schwimmverband/Bundesbeitrag

Der Schweizerische Schwimmverband hat mit Schreiben vom 16. Mai 2011 aufgrund der städtischen Gesuchstellung dem Stadtrat mitgeteilt, dass der Zentralvorstand das Nationale Leistungszentrum Zentralschweiz-Ost im Schwimmbad Geiselweid einrichten möchte. Diese Kooperation ist nur möglich dank der Gesamtanierung des Hallenbades im Jahr 2012. Der Verband ist bereit, einen Beitrag aus den ihm zustehenden Bundesmitteln von Fr. 2 Mio. für die Mitnutzung der Gesamtinfrastruktur des Schwimmbades Geiselweid einzusetzen. Als Gegenleistung muss die Stadt für Aus- und Weiterbildungskurse, Trainingslager und Zusammenzüge von Spitzenschwimmerinnen und Spitzenschwimmern sowie Wasserballerinnen und Wasserballern Wasserfläche zeitweise zur Verfügung stellen. Weiter werden in Zukunft in Winterthur auch alternierend mit anderen Standorten in der Schweiz nationale Wettkämpfe durchgeführt. Der Nationale Verband betreut ausschliesslich Spitzensportler/innen und talentierte Nachwuchssportler/innen mit einer von Swiss Olympic ausgestellten Talentcard. Diese werden in drei bis vier regionalen Zentren (Tenero, Winterthur, Lausanne und Kreuzlingen mit Wasserball) speziell gefördert. Die Anzahl der Geförderten ist somit stark eingeschränkt. Auch die Wettkämpfe werden auf die verschiedenen Regionen der Schweiz verteilt. Erfahrungsgemäss sind die Schwimmwettkämpfe keine Massenveranstaltungen mit vielen Zuschauenden. Die zusätzliche Nutzung der Schwimmbäder durch den Verband kann im Rahmen der bekannten lokalen Nachfrage und der Verdoppelung der Wasserfläche als sinnvolle Synergie ohne Verdrängungseffekt bezeichnet werden. Der Standort Winterthur ist für den Verband auch im Zusammenhang mit dem Internationalen Zentrum für Leistungs- und Breitensport von Bedeutung.

Mit dem Abschluss eines Nutzungsvertrages mit dem Schweizerischen Schwimmverband wird Winterthur Austragungsort von zusätzlichen Wettkämpfen auf der einen und zusätzlichen Trainingseinheiten und Ausbildungskursen auf der anderen Seite. Die zusätzlichen Trainings- und Ausbildungsbelegungen werden jeweils nur einzelne Bahnen (von insgesamt 10 Bahnen im Freibad oder 7 Bahnen im Hallenbad) oder Teilbereiche des Bades sowie ein-

zelne Stunden betreffen. Bei den Wettkämpfen ist eine Verdoppelung gegenüber heute zu erwarten.

In der Sportart Schwimmen bedeutet das, zusätzlich zum Eulachmeeting und den Regionalmeisterschaften, jährlich ein bis zwei weitere Veranstaltungen wie Jugend-Vereinsmeisterschaften oder Schweizermeisterschaften. In der Sportart Wasserball bedeutet das, zusätzlich zum jährlichen Juniorenturnier, ein Wochenende für ein Inter-Regio-Turnier pro Jahr.

Der bereits schriftlich zugesicherte Beitrag ist für die Nutzung der Gesamtanlage berechnet und steht ab Baubeginn zur Verfügung. Er kann somit für die Kreditgenehmigung von den Gesamtinvestitionskosten in Abzug gebracht werden (Nettokredit gemäss § 165 Gemeindegesetz / § 24 Abs. 5 alt Finanzhaushaltsgesetz).

2.5 Beitrag des Kantons Zürich im Rahmen des Kantonalen Sportanlagenkonzeptes

Das Hallen- und Freibad Geiselweid ist eine Sportanlage von kantonaler Bedeutung und ist als solche im Verzeichnis des Sportanlagenkonzeptes des Kantons Zürich (KASAK) aufgeführt. Damit ist sie beitragsberechtigigt. Es handelt sich bei den Beiträgen um Swisslos-Gelder, über welche der Regierungsrat verfügt. Der Beitragssatz wird nach erfolgter Bauabrechnung vom Regierungsrat bestimmt. Er beträgt in der Regel ca. 10 % der beitragsberechtigigten Bau-summe. Es wird für die Überdachung des Freibades und die Sanierung des Hallenbades je separat ein Beitragsgesuch eingereicht.

Da dieser Beitrag erst nach Abschluss des Bauvorhabens definitiv bestimmt und ausbezahlt wird, kann der Betrag im Kreditantrag nicht von der Gesamtinvestition abgezogen werden (Bruttoprinzip als Regelfall bei Kreditvorlagen, vgl. § 165 Gemeindegesetz / §§ 9 und 24 alt Finanzhaushaltsgesetz).

3. Betrieb

Im Sommerhalbjahr wird der Personalaufwand im heutigen Rahmen bleiben. Während der Nutzung durch den organisierten Sport wird im halb geöffneten oder überdachten Freibad keine Badaufsicht gestellt. Jede Organisation muss schriftlich bestätigen, dass die leitende Person über die notwendige Ausbildung der Schweizerischen Lebensrettergesellschaft (SLRG) verfügt. Weiter wird ein elektronisches Überwachungssystem installiert, welches ein Orten von Ertrinkenden ermöglicht und automatisch Alarm auslöst. So kann in schwach frequentierten Zeiten die Badaufsicht eingeschränkt werden.

Im Winterhalbjahr sind die WC-Anlagen, die Duschen und die Garderoben des Freibades geschlossen und müssen nicht gereinigt werden. Ausserdem gehen alle Badegäste durch den Garderobentrakt im Hallenbad und über den direkten Ausgang und einen kurzen unbeheizten Tunnel ins überdachte Freibad. Somit fällt zusätzlich nur der Reinigungsaufwand im Umgang des überdachten Freibades und im Verbindungsgang des Beckens an. Die technische Betreuung der Wasseraufbereitung, die Wasserkontrolle und die Bedienung der Lüftungsanlage sowie das Schliessen und Öffnen der Stirnwand auf der Längsseite und das Einlagern der Wandelemente bedingen zusätzliche personelle Leistungen. Geschätzt werden dafür 100 Stellenprozente. Dazu kommen die Kosten für Fernwärme, Wasser, Chemikalien, Reinigung, Beleuchtung und Zwischenlagerung einer Seitenwand im Sommer.

Die vorhandenen Parkierungsmöglichkeiten mit 24 Plätzen in der Tiefgarage des Hallenbades, 35 auf den offenen Parkplätzen des Hallenbades (im Winter ergänzt mit 17 zusätzlichen Plätzen bei den Veloabstellplätzen) und der Möglichkeit in der gegenüber liegenden Tiefgarage des Einkaufszentrums mit 71 Plätzen sind ausreichend. Die Veloabstellplätze

sind grosszügig dimensioniert. Laut Beurteilung der VCS Sektion Winterthur sind genügend Auto- und Veloabstellplätze vorhanden. Anlässlich des Eulachmeetings 2011 wurde die Parkplatzsituation genau studiert und festgestellt, dass bei dieser traditionellen und sehr grossen internationalen Wassersportveranstaltung mit 450 Teilnehmenden und 2'000 Starts im Geiselweid über den ganzen Tagesverlauf freie Parkplätze vorhanden waren.

4. Projekt

4.1 Konzept/Architektur

Bei der Überdachung des Olympiabeckens im Freibad Geiselweid handelt es sich um eine Membran-Kissen-Konstruktion auf einem Stahlfachwerk. Um die Wasserfläche im Freibadbetrieb zu öffnen, wird die eine Hälfte der Halle im Sommer unter die andere Hälfte geschoben. Durch die Zweiteilung in Längsrichtung bleiben in geöffnetem Zustand die Grosszügigkeit und das Fliessen des Aussenraums gewährleistet. Der Sonneneinstrahlung von Ost über Süden nach Westen steht praktisch nichts im Wege.

Der flache Bogen der Stahlkonstruktion optimiert die Statik, wölbt sich elegant über die Längsachse, minimiert die Schulterhöhen nach Osten und Westen und gewährleistet das Abfliessen des Wassers. Die Statik wurde auf eine möglichst geringe Bauhöhe bei Einhaltung des gewünschten Lichtraumprofils im Innern (entscheidend der kleinere Bogen) ausgelegt. Das Verschieben des beweglichen Hallenteils erfolgt mittels Kranbahn, welche im Boden eingelassen ist.

Die Folienkissen aus fünf Lagen sind transparent-transluzent (die Lichtdurchlässigkeit liegt etwa bei 80 %) und können bei Bedarf mit einer Bedruckung versehen werden, um die Fläche zusätzlich zu strukturieren. Die transluzente Folienhaut garantiert ein angenehmes Raumgefühl, viel Tageslicht, solare Wärmegevinne und über den ganzen Nutzungszyklus betrachtet einen energieeffizienten Betrieb.

Um das Freibad nicht mit zusätzlicher Infrastruktur „zuzubauen“, wird die Technikzentrale unterirdisch vorgesehen. Dadurch lassen sich auch die Lärmemissionen reduzieren.

Die Überdachung wird über eine permanente, unterirdische Verbindung an den Garderobebereich des Hallenbads angebunden – für den Sommerbetrieb ist diese Verbindung als zusätzlicher direkter Ausgang ins Freibad nutzbar – im Hallenbetrieb wird der Tunnel mit einem temporären Verbindungstunnel an die Membranhalle angedockt.

Für die Überdachung des Olympiabeckens sind keine zusätzlichen Garderoben geplant. Die bestehenden Garderoben reichen im Winterbetrieb aus, um den zusätzlichen Badegästen genügend Raum zum Umkleiden und Duschen zu bieten.

Am Olympiabecken werden keine Arbeiten vorgenommen, es bleibt unverändert.

4.2 Gebäudetechnik

Technikraum

Der neue Technikraum wird nordöstlich, im Anschluss an das 50-m-Becken unterirdisch erstellt. Der Zugang erfolgt über eine integrierte Treppe mit einer Luke als Zugang. Der Raum beinhaltet die neue Zu- und Abluftanlage (Monoblock) für die Schwimmhalle, Mess- Steuer- und Regeltechnik sowie Luftkanalführungen für die Zu- und Abluft. Diese Anlagen sind nur in der kalten Jahreszeit in Betrieb.

Heizung

Die Erwärmung der Schwimmhalle im Winter erfolgt vollständig über das neu zu erstellende Zu- und Abluftsystem. Die Wärmeerzeugung wird über das Fernwärmesystem der Stadtwerke Winterthur realisiert. Hierfür wird vom bestehenden Fernwärmeanschluss im Hallenbad ein neuer Anschluss erstellt. Abgenommen wird die Wärme über einen neu zu erstellenden Plattenwärmetauscher. Damit ist auch gleichzeitig die hydraulische Auskopplung des Systems gewährleistet. Ein noch zu erstellendes Lastprofil stellt die energetisch und wirtschaftlich optimale Wärmeversorgung sicher.

Die Übergabe an das neue Lüftungssystem erfolgt im Niedertemperaturniveau (max. Vorlauftemperatur 45° Celsius) über einen im Lüftungssystem integrierten Wärmetauscher. Der unterirdische Teil des Zugangs zum Freibad wird über eine neu zu erstellende Fussbodenheizung temperiert. Hierfür wird an der bestehenden Wärmeverteilung des Hallenbads ein neuer Abgang geschaffen. Der temporäre oberirdische Teil des Zugangs wird nicht beheizt.

Mit der Wärmerückgewinnung der Lüftung wird die Badwassererwärmung unterstützt.

Lüftung

Im neu zu erstellenden Technikraum wird ein Schwimmbadmonoblock integriert. Die Frischluftzuführung erfolgt über einen Zuluftschacht, dessen Ansaugöffnung 2,50 Meter über Boden liegt. Die Zuführung erfolgt über eine Kanalführung mit Filter im Technikraum. Die Fortluftführung erfolgt über den Technikraum zu einer kreisrunden Bodenöffnung mit integriertem Schalldämpfer. Die maximale Lärmemission liegt bei 48 Dezibel.

Der Schwimmbadmonoblock übernimmt die vollständige Konditionierung (Erwärmung, Entfeuchtung, Luftwechselmenge) der Raumluft der Schwimmhalle im Winter. Die Erwärmung der Schwimmhallenluft erfolgt auf bis zu 27° Celsius bei einer maximalen relativen Feuchte von 14.0 g/m³ (60 %). Der Wärmerückgewinnungsgrad des Monoblockes erreicht maximal 84 %. Dies entspricht einem um 2 % höheren Wirkungsgrad als derzeit nach dem Stand der Technik gefordert. Die Entfeuchtung erfolgt mit Hilfe einer integrierten Verdampfereinheit (Wärmepumpe). Die aus der Wärmerückgewinnung entzogene Energie wird vollständig zur Erwärmung des Badewassers genutzt. Das anfallende Kondensat des Monoblockes wird in einen Entwässerungsschacht abgeführt.

Die Einbringung der konditionierten Zuluft erfolgt über ein im bestehenden Freibad-Umgang installiertes Kanalsystem. Die Zu- und Rückführung der Luft erfolgt im Bassinumgang. Die Fortluft wird ebenfalls über acht Diffusionssäulen an der gegenüberliegenden mobilen Tribüne abgezogen und über das Kanalsystem im bestehenden Freibad-Umgang dem Lüftungsgerät zugeführt.

4.3 Energie

Generell

Im Vergleich zu einem Hallenbadneubau in traditioneller Bauweise ist die vorgesehene Überdachung energetisch und ökologisch gesehen sinnvoller. Für einen Hallenbadneubau müsste nebst dem Grundstück die gesamte Infrastruktur, wie zum Beispiel Garderoben, Duschen, Parkplätze im Platzbedarf eingerechnet werden, was im Fall des vorliegenden Überdachungsprojektes bereits besteht und mitbenutzt werden kann.

Ein beispielhafter Vergleich mit der Erstellung eines neuen Hallenbades nach konventioneller Bauweise (mit Minergie-Standard, der Wasserfläche von 1'250 m², der hierfür benötigten Raumkubatur von 25'315 m³ sowie den dazu notwendigen Infrastrukturen, am Standort Winterthur) zeigt einen Energiekostenvorteil von bis zu 35 % zu Gunsten der Folienüberdachung auf.

	Folienüberdachung Freibad	Konventionelles Hallenbad
Raumkubatur nach SIA 416	16'000 m ³	25'315 m ³
Baukosten pro Kubikmeter (BKP 1-9)	425 Fr. / m ³	1050 Fr. / m ³
Gesamtkosten inkl. MwSt.	6.8 Mio. Fr.	26.58 Mio. Fr.
Jährlicher Energieverbrauch ¹	0.96 Mio. kWh / a	1.39 Mio. kWh / a
Energiekosten ²	80'000 Fr. / a	121'0000 Fr./ a
Graue Energie ³	0.162 MJ/kg (Stahlanteil 0.096 MJ/kg , ET- FE Folie 0.066 MJ/kg)	0.774 MJ/kg ⁴

Die Betrachtung der Variante Foliendach hinsichtlich des Anteiles an sogenannt grauer Energie ergibt einen weiteren Vorteil. So ist der Energieanteil eines Neubaus aus Beton/Holzkonstruktion gegenüber einer Stahl/Folienkonstruktion wesentlich höher.

Das überdachte Becken hat gegenüber einem konventionellen Hallenbad den Vorteil, dass die Haustechnikanlagen wie z. B. die Lüftung oder Beleuchtung nur in der Winterperiode im Betrieb sind und somit im Sommerbetrieb praktisch kein Energieeinsatz für den Betrieb des Bades nötig ist. Im Weiteren gilt nach dem Vollzugsordner Energie Kap. 6 des Kantons Zürich der Einsatz von thermischer Energie auf Basis der KVA – Fernwärmerversorgung, die im Falle des Foliendaches eingesetzt wird, als erneuerbare Energiequelle.

Wärmedämmung

Die geplante Überdachung mit einem U-Wert von 0.96 W/m²K kann mit einer Traglufthalle mit einem U-Wert von 1.2 W/m²K verglichen werden. Dies erlaubt eine Beurteilung gemäss Empfehlung EN-8 der Konferenz der Kantonalen Energiefachstellen (Ausgabe 2007). Diese Empfehlung beinhaltet folgende Beurteilung eines Baugesuchs:

Es soll die bestmögliche (technisch mögliche und sinnvolle) Dämmung erreicht werden. Gemäss Angaben der Lieferfirma der Folie wird mit der geplanten Folienkonstruktion ein U-Wert von 0,96 W/m²K eingehalten. Sämtliche Rand-, Boden und Schliesskantenabschlüsse sind gedämmt und entsprechen dem derzeitigen technischen Stand hinsichtlich der Dämmungsanforderungen (U-Wert) nach Minergie.

Wärmebedarf

Foliendach	Grundfläche:	1'800 m ²
	Wasserfläche	1'250 m ²
	Wassertemperatur(Winter)	25 – 28°C
	(das Bassin ist bereits isoliert)	
	Lufttemperatur (Winter)	26 – 30°C
	Überdruck	180 – 200 Pa
	Hallenvolumen	16'000 m ³

Technische Daten	Raumluftechnische Anlage mit min. 80% Wärmerückgewinnung	
Wärmeerzeugung	Zuluftvolumenstrom	28' 000 m ³
und Verteilung	Abluftvolumenstrom	27' 000 m ³

¹ Wärmeenergie und elektrischen Strom

² Für die Energiekostenberechnung wurden folgende Annahmen getroffen: Durchschnittlicher Strompreis von 12 Rp./kWh exkl. Leistungspreis und Wärmepreis 5.4 Rp./kWh exkl. Leistungspreis (Fernwärme).

³ Quelle: Schmidt, M.; Böing, R.: Rohstoff- und energiesparendes Konstruieren mit Beton , in: Beton 7/2009, S. 390-393.

⁴ Die Masseinheit ist Megajoule pro Kilogramm (MJ/kg).

Wärmebedarf (Winter) 1`100 MJ/m²
(bei -8°C aussen / 28°C innen)
Wärmebezug über KVA

Energieverbrauch Foliendach

Folgende Kennzahlen stellen das Verhältnis von Wärme und Strom (inkl. Wasseraufbereitung, Lüftung, Beleuchtung, usw.) dar: Bei Neubauten ergibt sich ein ungefähres Verhältnis von 1:1 (der Verbrauch von Wärme und Strom ist gleich gross). Im Falle einer Folienüberdachung ergibt sich ein Verhältnis von 1.15 :1 (es wird etwa 15 % mehr Wärme als Strom verbraucht).

Dieses Verhältnis der Folienüberdachung (1.15 : 1) wird durch die hohe Transparenz und den daraus resultierenden solarthermischen Mehrertrag gegenüber einem konventionell erstellten Hallenbad erreicht. Die Lichtdurchlässigkeit der Folienschichten liegt bei etwa 80 Prozent, dadurch kann der Treibhauseffekt genutzt werden. Dieser funktioniert bereits bei geringer Strahlung und hilft die Halle „solar“ zu erwärmen. Tagsüber kann auf die Beleuchtung verzichtet werden.

Im Hinblick auf die Energiekennzahl (sie wird auf die Gebäudekubatur bezogen) ergibt sich folgende Aussage:

Sollwert 198 – 235MJ/m³/a
(Nach Energiegesetz Kt. ZH)

IST-Wert der Folienüberdachung: 215MJ/m³/a
(Berechnung Hunziker Betatech AG und Vector Foiltec GmbH)

Somit entspricht der IST-Wert der Folienüberdachung den Vorgaben des Energiegesetzes des Kantons Zürich.

4.4 Umwelt

Platzbedarf

Die Überdachung weist im Verhältnis zur geforderten Nutzung einen sehr geringen Platzbedarf auf. Ein Hallenbadneubau würde ein deutlich grösseres Gebäudevolumen und grosse Eingriffe in die Freibads substanz oder in die Landschaft erfordern. Damit ein solches Hallenbad auf dem Geiselweidareal erstellt werden könnte, müssten viel grössere bauliche Massnahmen getroffen werden.

Haltbarkeit der Folie

ETFE (Ethyl Tetra Fluor Ethylen) ist extrem resistent gegenüber Umwelteinflüssen, vergleichbar mit den Eigenschaften von TEFLON® (PTFE Poly Tetra Fluor Ethylen). Daher altert dieses Material nicht. Das heisst, es findet keine Versprödung, keine Vergilbung etc. statt. Das Material ist lange haltbar. Mechanisch unterliegt das Material verschiedensten Belastungen, die aber bei entsprechendem Design der Anschlüsse und der Dachform vermindert werden können. Die ältesten in dieser Technologie gebauten Dächer (Zoo Arnheim mit 6'000 m²) sind bereits 27 Jahre alt und weisen praktisch keine mechanischen und keinerlei materialbedingten Schäden auf. Man geht daher von einer Haltbarkeit von über 50 Jahren aus. Die Dachkonstruktion entspricht den vorgeschriebenen Normen, bei welchen auch die Schneelast und Sturmsituationen einkalkuliert sind.

Rückbau und Recycling der Folie

Dieses Folienmaterial ist ein thermoplastisches Fluorpolymer und erfährt trotz langer Stand- bzw. Verwendungszeiten keine Änderung seiner Eigenschaften. So kann dieses Material recycelt und wieder verwendet werden.

Mit einem Flächengewicht von ca. 1,1 kg/m² (bei 5 Lagen) ist der Materialanteil der Dacheindeckung verschwindend gering.

Emissionen und Immissionen

Im Wesentlichen kann die Situation folgendermassen beurteilt werden:

- Mit den betrieblichen Dispositionen kann der Lärm stark beeinflusst werden. Deshalb werden lärmintensive Aktivitäten eher im Hallenbad stattfinden und z. B. das ruhige Längenschwimmen im Freibad. Der organisierte Schwimmbetrieb ist deutlich weniger lärmintensiv als das "öffentliche Baden".
- Im Ist-Zustand wird der Freizeitlärm des Freibades in der näheren Umgebung als gut hörbar beurteilt. Vor allem die Stimmen der Kinder werden klar und deutlich wahrgenommen.
- Mit der geplanten Überdachung des Freibades werden die Nutzungszeiten ausgedehnt (Winterbetrieb und Abendbetrieb bis 22.00 Uhr). Im geschlossenen Zustand der Überdachung wird der Lärm, vor allem in den höheren Frequenzen (Kindergeschrei) wesentlich reduziert (ca. 15dB). Im teiloffenen Sommer-Betrieb wird die Lärmimmission hauptsächlich in Richtung Grünenstrasse reduziert.
- Würde das Freibad gemäss LSV „Lärmschutzverordnung“ als Gewerbelärm beurteilt, so wird der Grenzwert am Tag eingehalten. Wird der Lärmpegel bis 22.00 Uhr gemäss Lärmschutzverordnung über die ganze Nacht ermittelt, wird auch der Nachtwert eingehalten.

5. Kosten

5.1 Gesamtaufwand

Der beantragte Baukredit setzt sich aus folgenden Beträgen zusammen (Stichtag der Kosten: 01.06.2011).

BKP – Position	Kosten
1 Vorbereitungsarbeiten	Fr. 225'000.00
2 Gebäude	Fr. 6'104'000.00
3 Betriebseinrichtungen	Fr. 120'000.00
4 Umgebung	Fr. 0.00
5 Baunebenkosten	Fr. 201'000.00
6 Reserve, Unvorhergesehenes	Fr. 300'000.00
Gesamtkosten	Fr. 6'950'000.00
Abzüglich bewilligter und beanspruchter Projektierungskredit (SR. 10.1375-1 vom 24.11.2010)	– Fr. 150'000.00
Zugesicherter Bundesbeitrag des Nationalen Sportanlagenkonzepts [NASAK], ausgelöst vom Schweizerischen Schwimmverband	– Fr. 2'000'000.00
Zu bewilligender Netto-Baukredit	Fr. 4'800'000.00

6. Investitionsfolgekosten⁵

6.1 Finanzwirtschaftliche Investitionsfolgekosten

Die folgenden Berechnungen beziehen sich auf den Gesamtbetrag von 4.95 Millionen (Netto-Baukredit plus Projektierungskredit). Die finanzwirtschaftlichen Investitionsfolgekosten richten sich nach den Bestimmungen des Gemeindegesetzes und des Kreisschreibens der Direktion des Innern über den Gemeindehaushalt. Sie sind für die Krediterteilung rechtlich verbindlich und für die Finanzbuchhaltung relevant. Sie fliessen in die zukünftigen Laufenden Rechnungen ein, wo sie Angaben über die Finanzierung der Investitionen geben.

<i>Kapitalfolgekosten:</i>	<u>Jahre 1 - 10</u>	<u>Jahre 11 - 30</u>
- Abschreibung: 6.5 % ⁶ der Nettoinvestition	321'750	
- Abschreibung: 1.75 % ² der Nettoinvestition		86'625
- Kapitalzins: 2.625 % ⁷ von 2/3 der Nettoinvestition	86'625	
- Kapitalzins: 2.625 % ³ von 1/6 der Nettoinvestition		21'656
Nettoinvestitionsfolgekosten	408'375	108'281
<i>Sachfolgekosten:</i>		
- 2 % ⁴ der Nettoinvestition	99'000	99'000
- Energie, Chemie, Unterhalt	190'000	190'000
<i>Personalfolgekosten:</i>		
- Zusätzliche Personalkosten	100'00	100'000
- Bruttoinvestitionsfolgekosten	797'375	497'821
- <i>Investitionsfolgerträge:</i>		
- Mehrerlös (Aufhebung Sommereintrittspreise)	-100'000	-100'000
- Mehrerlös durch Mehreintritte	-50'000	-50'000
- Nettoinvestitionsfolgekosten pro Jahr	647'375	347'821
- Finanzierungsart		

100 % durch Steuereinnahmen

In Steuerprozenten	0.244%	0.131%
---------------------------	--------	--------

Im Voranschlag 2012 beträgt 1 Steuerprozent Fr.
2'656'550

6.2 Betriebswirtschaftliche Investitionsfolgekosten

Die betriebswirtschaftlichen Investitionsfolgekosten sind für die Krediterteilung rechtlich nicht verbindlich und dienen rein informativen Zwecken (Kostentransparenz). Sie sind nutzungsorientiert und dienen den einzelnen Institutionen für die Berechnung der Preise ihrer Dienstleistungen oder Produkte.

⁵ §§ 36 und 37 Kreisschreiben der Direktion des Innern über den Gemeindehaushalt sowie Reglement über die Ermittlung und Darstellung der Investitionsfolgekosten und -erträge vom 1.1.2000 der Stadt Winterthur.

⁶ Linearer Abschreibungssatz, entspricht dem gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungssatz.

⁷ Interner Zinssatz.

Kapitalfolgekosten:

	Jahre 1 – 33
- Abschreibung: 3 % ⁸ der Nettoinvestition	148'500
- Kapitalzins: 2.625 % ³ auf ½ der Nettoinvestition	64'969

Sachfolgekosten:

- 2 % ⁴ der Nettoinvestition	99'000
- Energie, Chemie, Unterhalt	190'000

Personalfolgekosten:

- Zusätzliche Personalkosten	100'000
------------------------------	---------

Bruttoinvestitionsfolgekosten

602'469

Investitionsfolgeerträge:

- Mehrerlös durch Tarifierhöhung ⁹	-100'000
- Mehrerlös durch Mehreintritte	-50'000

Investitionsfolge – Mehraufwand

Nettoinvestitionsfolgekosten

452'469

7. Termine

Die Badwassererwärmung des Freibades als Teilprojekt der Hallenbadsanierung wird vorgezogen, damit ab Beginn der Sanierungsarbeiten anfangs Mai 2012 das Freibad bei jeder Witterung genutzt werden kann.

Um Gewissheit zu bekommen, dass die Überdachung Freibad Geiselweid zeitgerecht realisiert werden kann, wurde am 24. April 2011 ein baurechtliches Vorentscheidsgesuch mit Verbindlichkeit gegenüber Dritten bei der Baubehörde eingereicht. Der baurechtliche Vorentscheid ist mit den entsprechenden Rechtsmittelmöglichkeiten anfangs Dezember 2011 ergangen.

Die Bauausführung kann nach Vorliegen einer rechtskräftigen Baubewilligung frühestens im Herbst 2012 starten.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Schule und Sport übertragen.

⁸ Individueller Abschreibungssatz aufgrund der Nutzungsdauer der Investition.

⁹ In Zukunft wird auf die unterschiedliche Tarifstruktur Sommer/Winter verzichtet.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

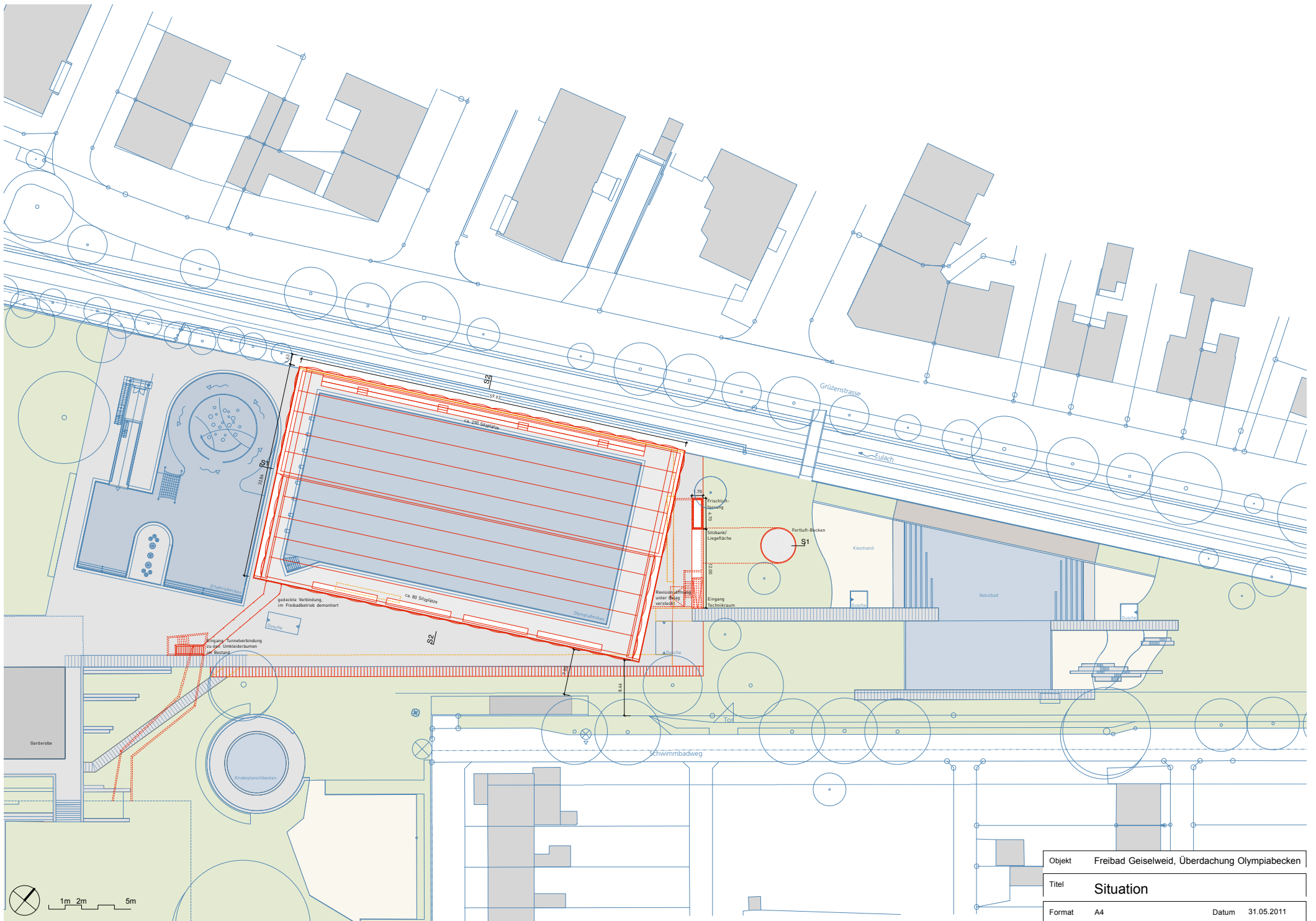
E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

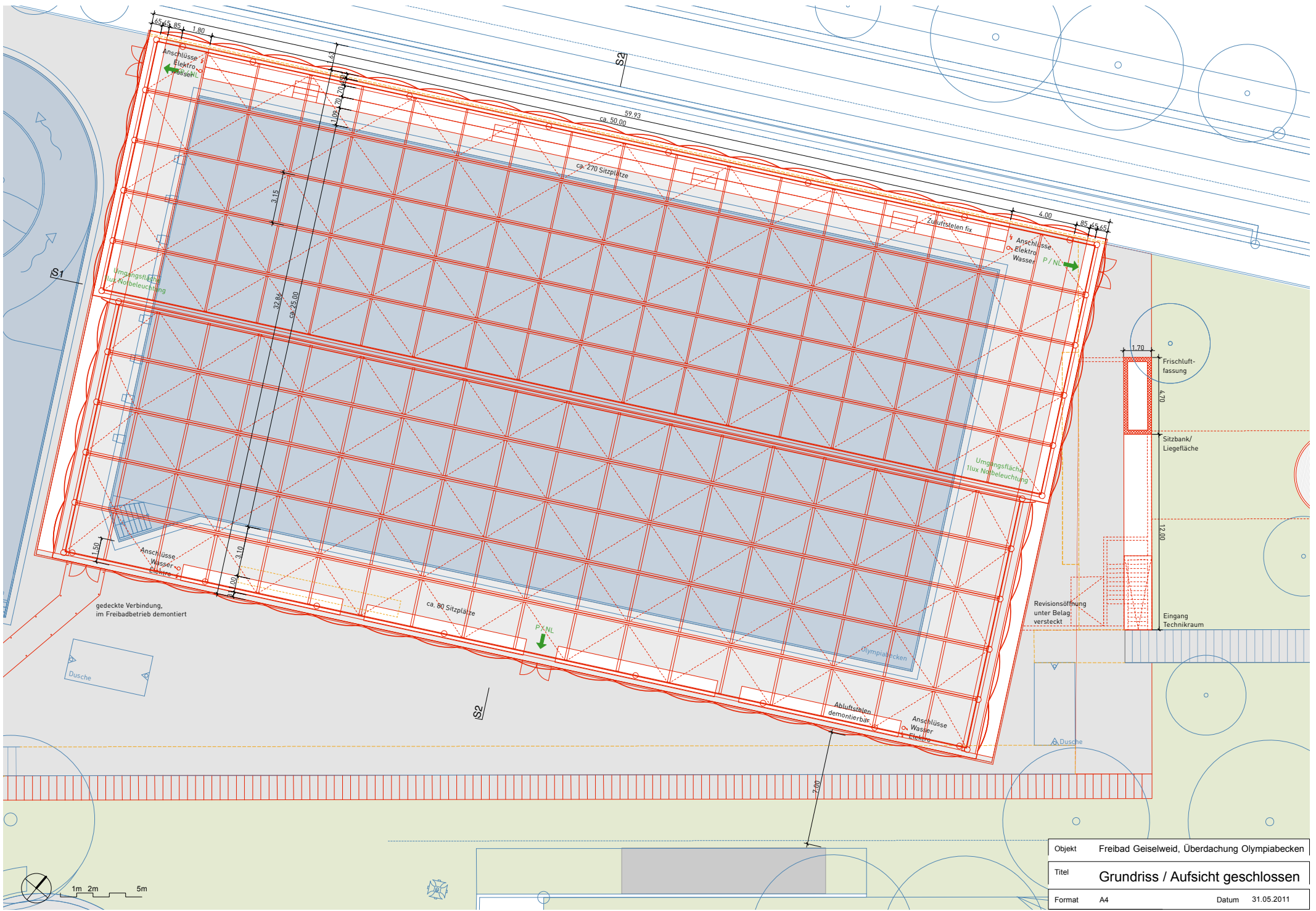
A. Frauenfelder

Beilagen:

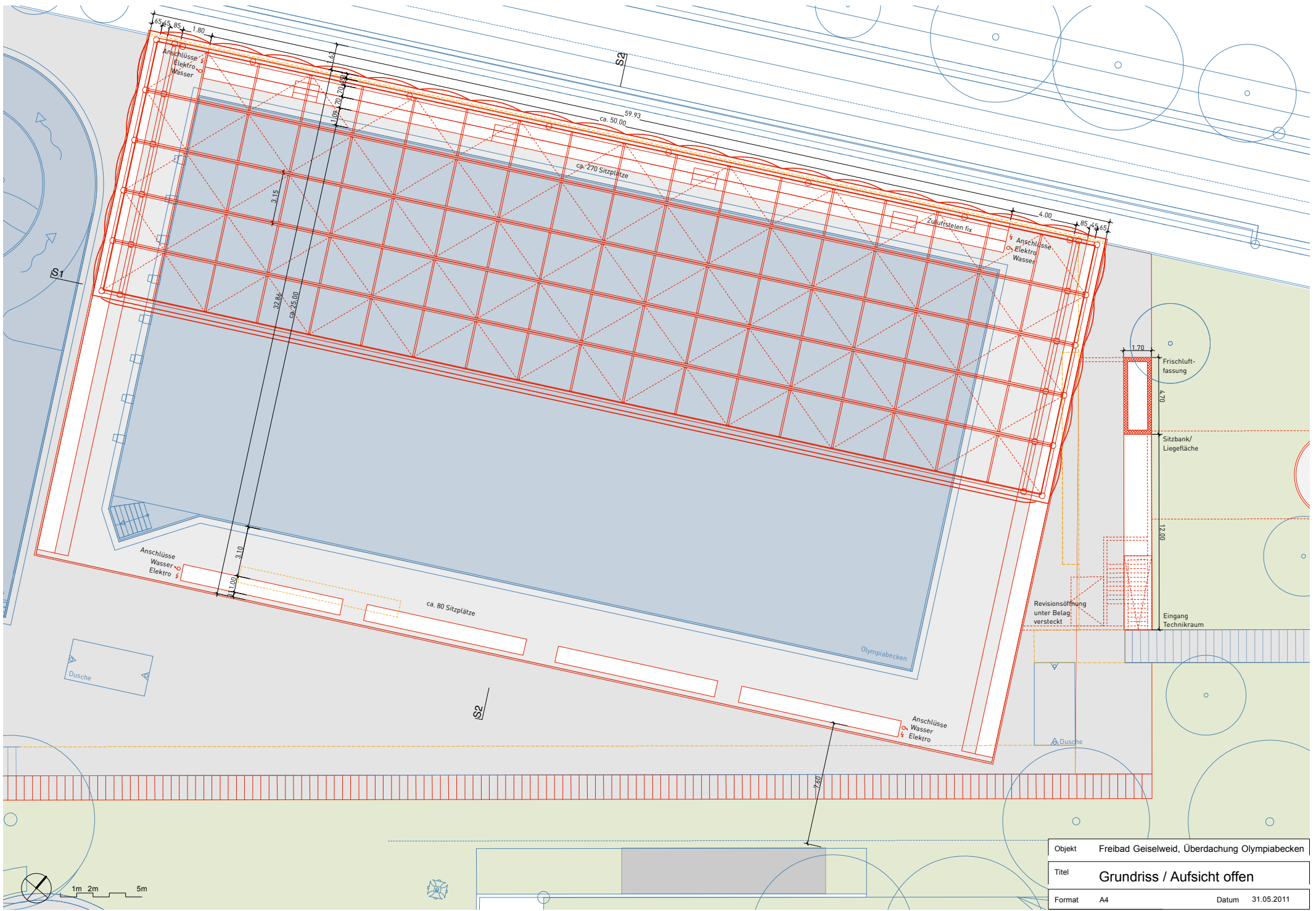
- Grundrisspläne
- Zusicherung des Schwimmverbands für Beitrag aus NASAK-Kredit des Bundes



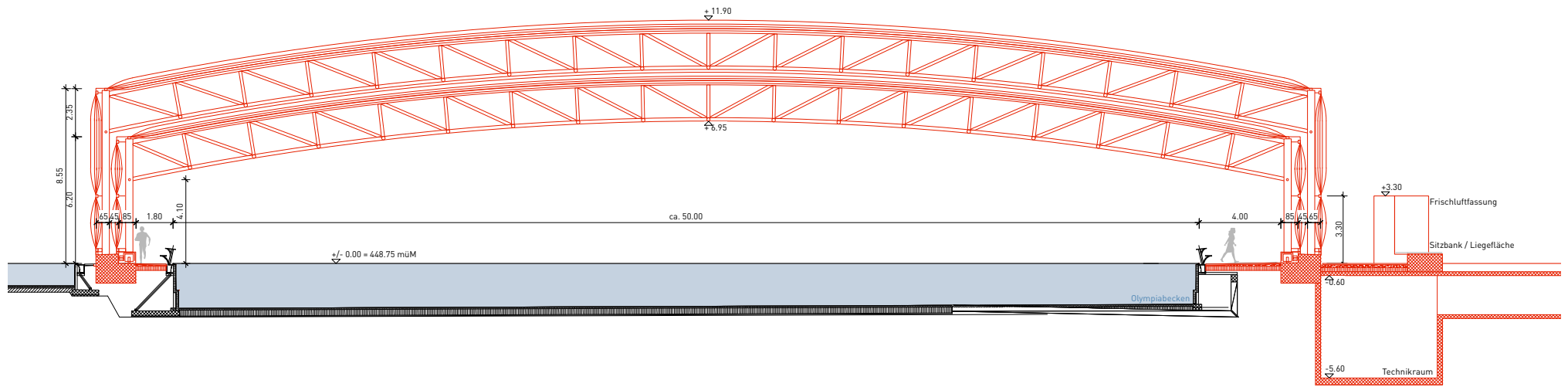
Objekt	Freibad Geiselweid, Überdachung Olympiabecken		
Titel	Situation		
Format	A4	Datum	31.05.2011



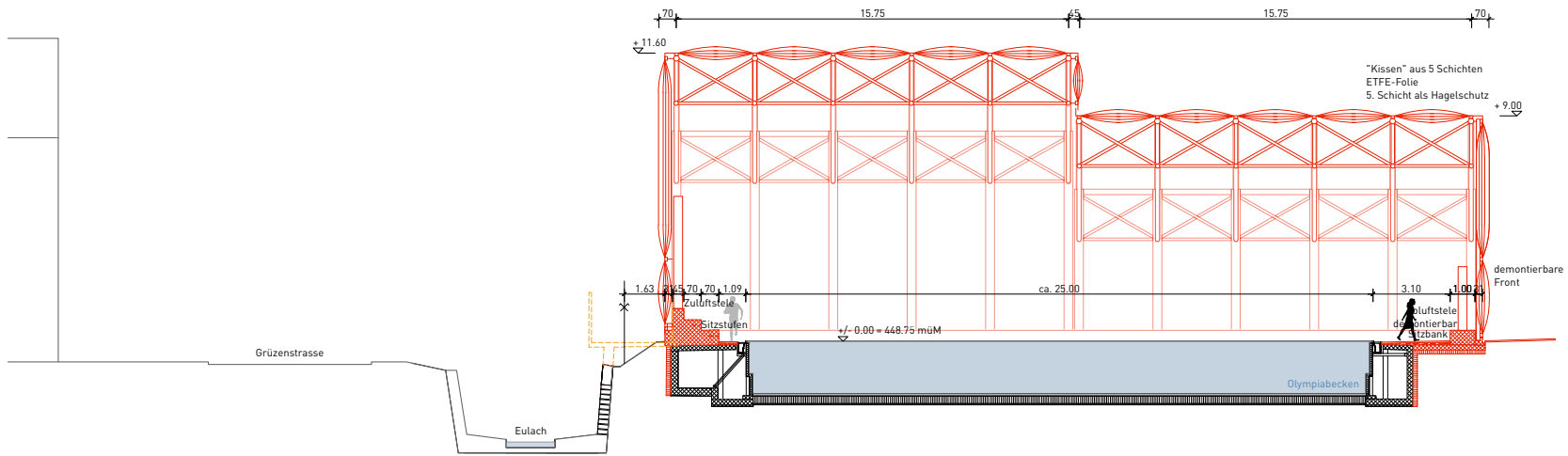
Objekt	Freibad Geiselweid, Überdachung Olympiabecken
Titel	Grundriss / Aufsicht geschlossen
Format	A4
Datum	31.05.2011



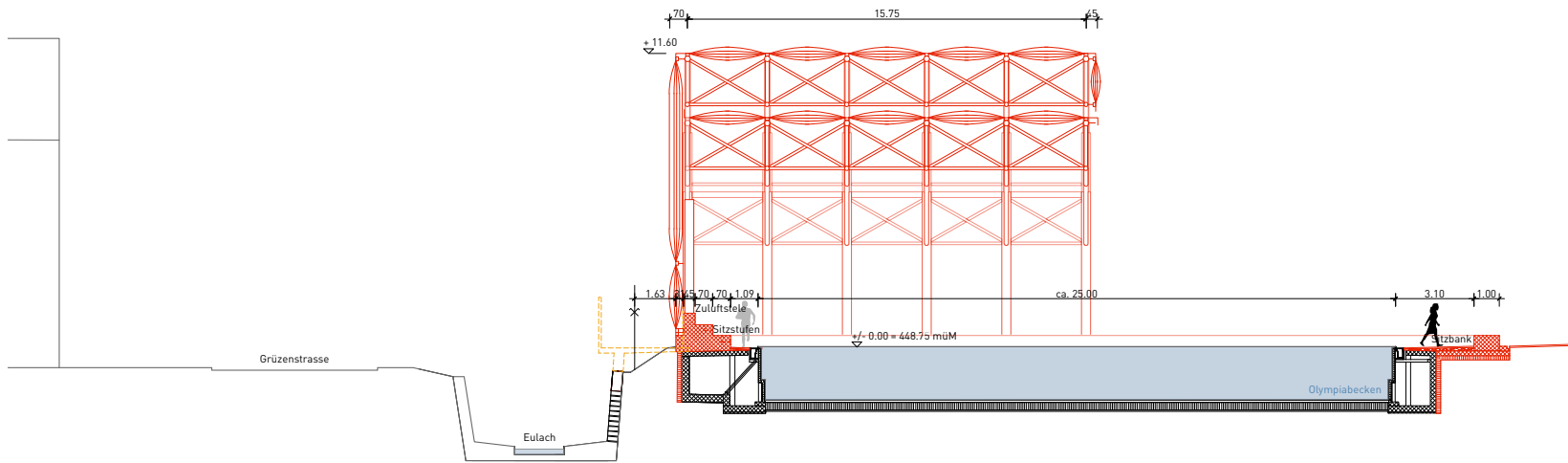
Objekt	Freibad Geiselweid, Überdachung Olympiabecken		
Titel	Grundriss / Aufsicht offen		
Format	A4	Datum	31.05.2011



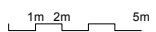
Objekt	Freibad Geiselweid, Überdachung Olympiabecken		
Titel	Schnitt S1		
Format	A4	Datum	31.05.2011



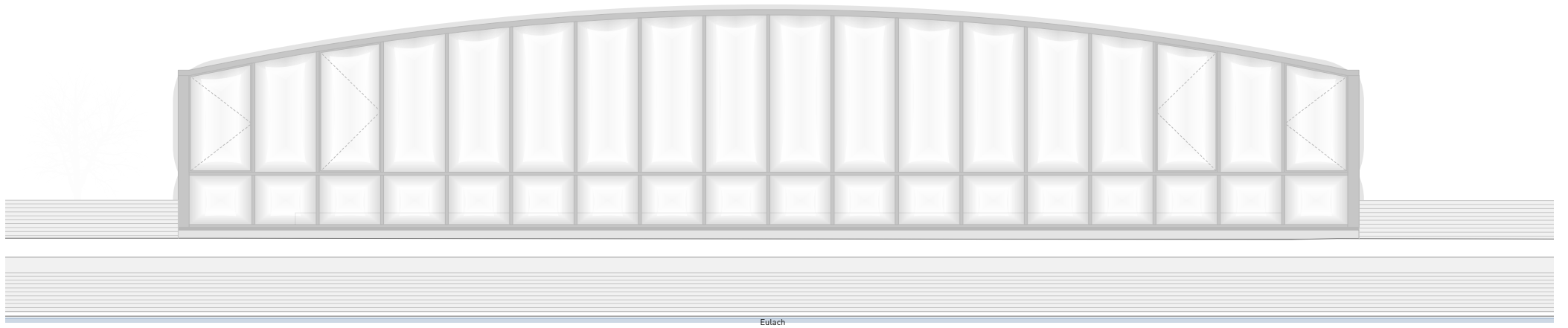
Schnitt S2 geschlossen



Schnitt S2 offen

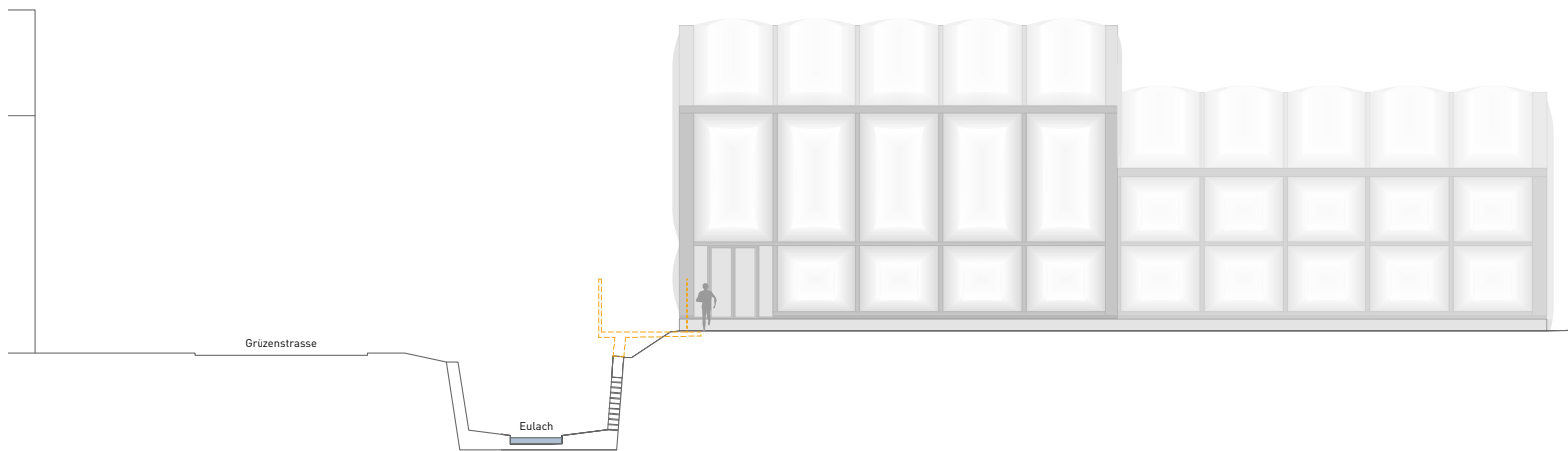


Objekt	Freibad Geiselweid, Überdachung Olympiabecken		
Titel	Schnitt S2		
Format	A4	Datum	31.05.2011



Eulach

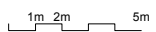
Ansicht Nord



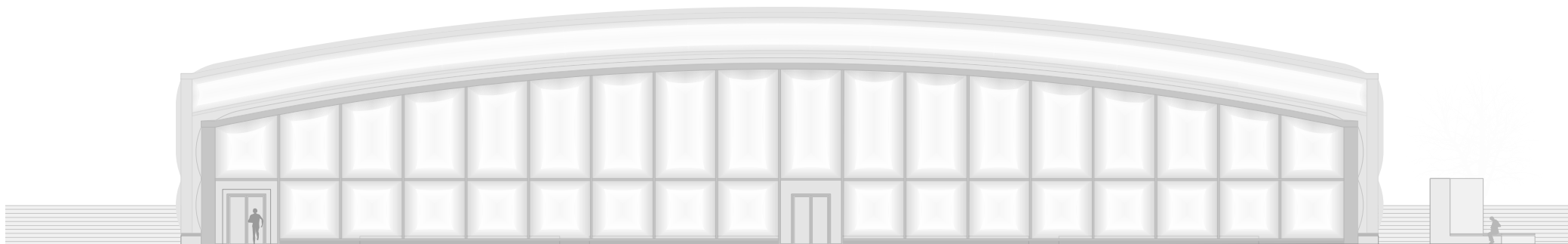
Grünenstrasse

Eulach

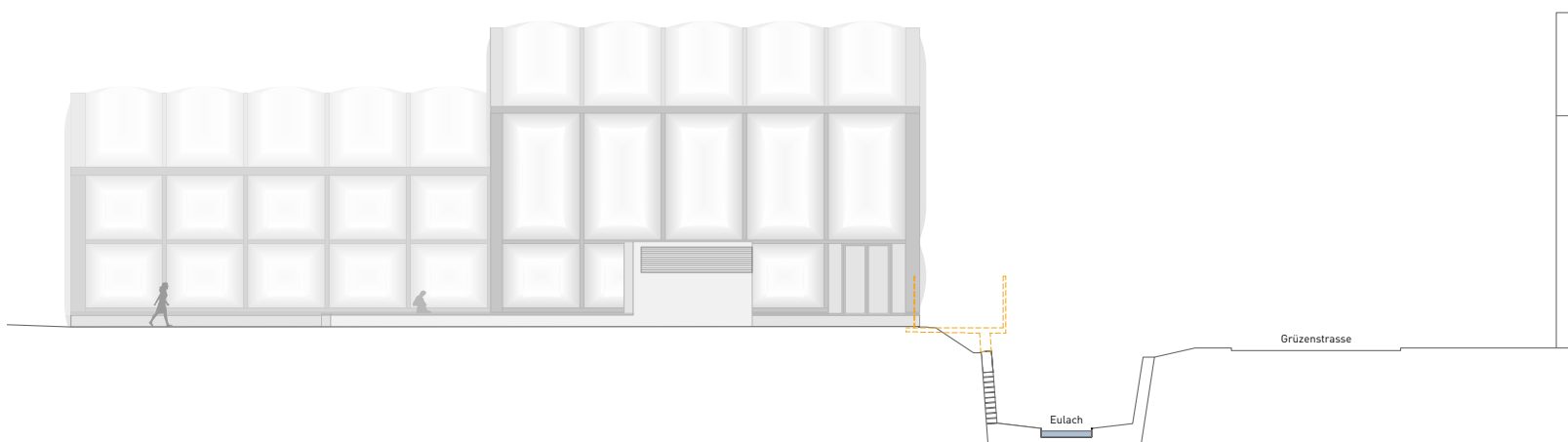
Ansicht West



Objekt	Freibad Geiselweid, Überdachung Olympiabecken		
Titel	Ansichten Nord, West		
Format	A4	Datum	31.05.2011



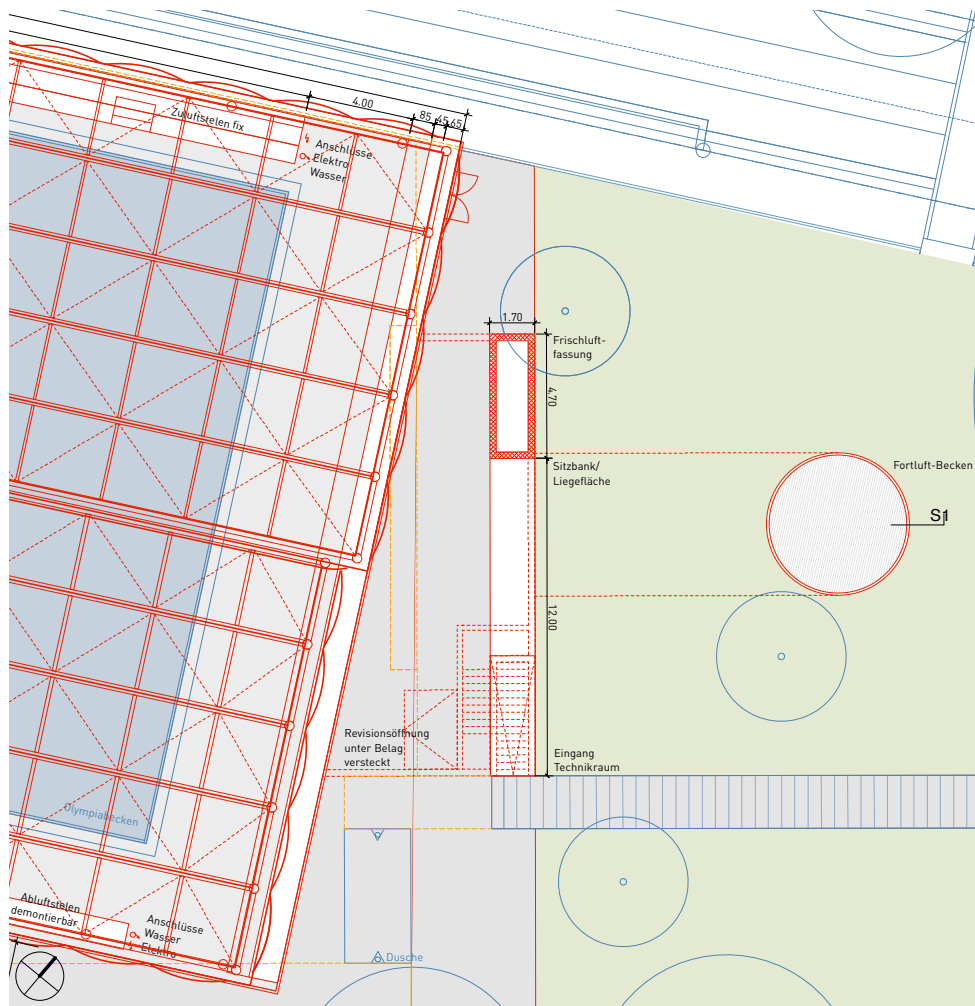
Ansicht Süd



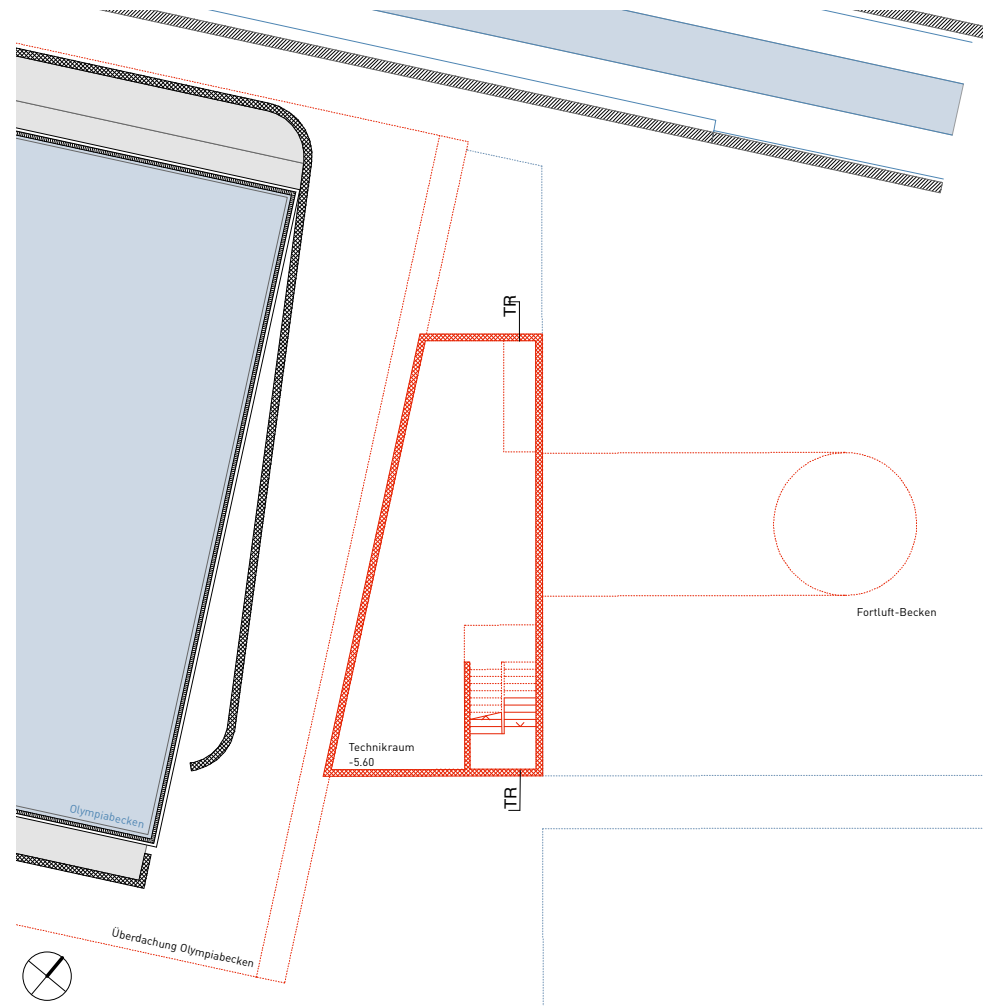
Ansicht Ost



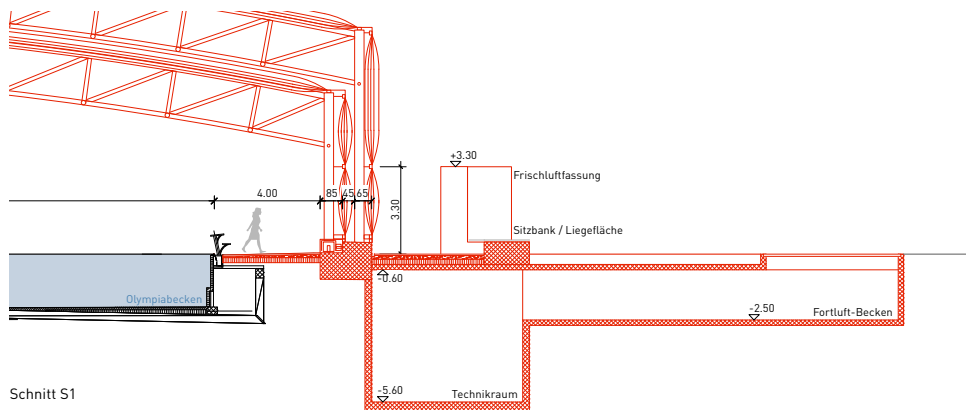
Objekt	Freibad Geiselweid, Überdachung Olympiabecken		
Titel	Ansichten Süd, Ost		
Format	A4	Datum	31.05.2011



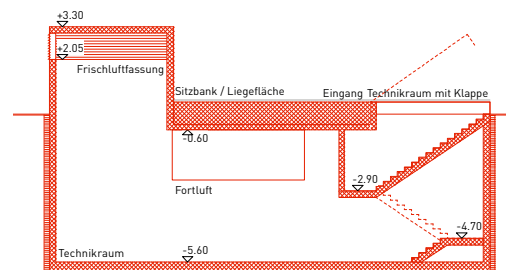
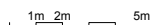
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Untergeschoss

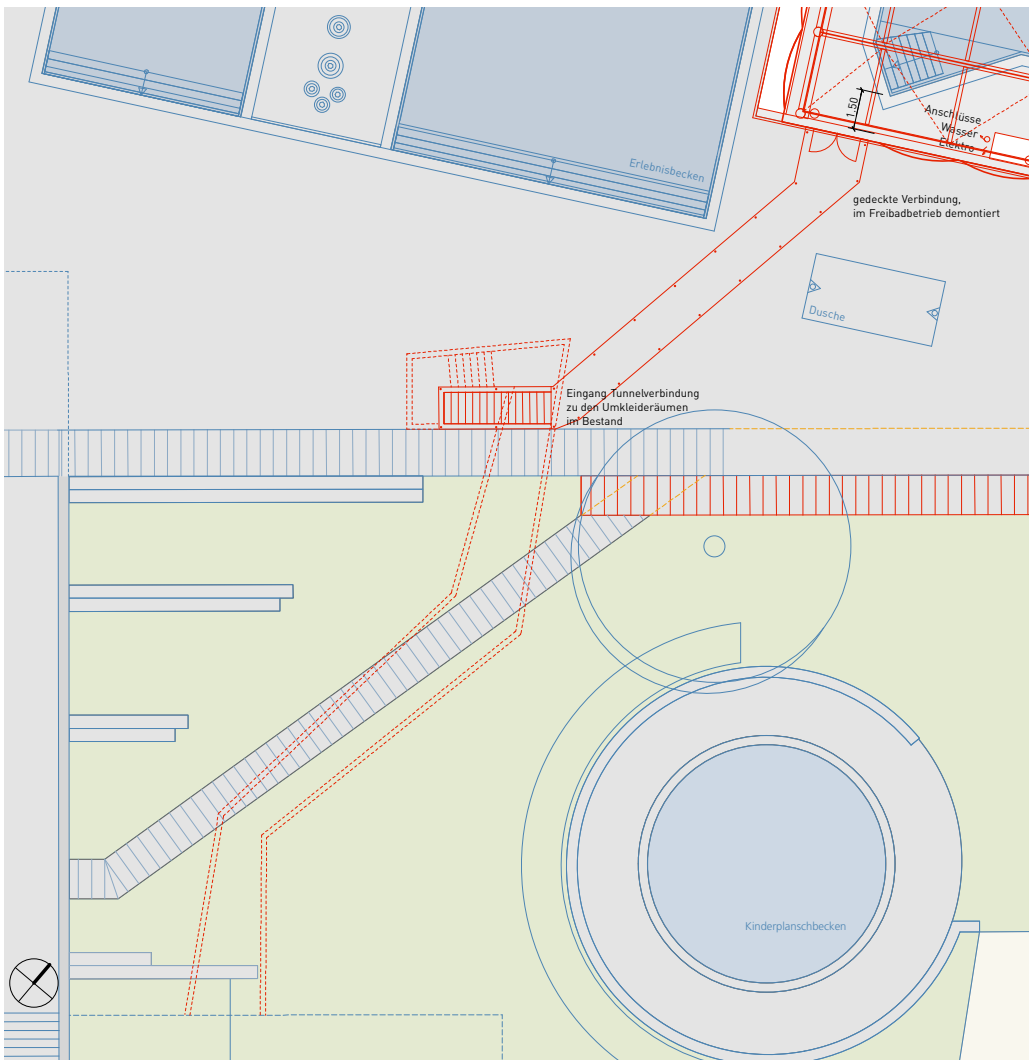


Schnitt S1

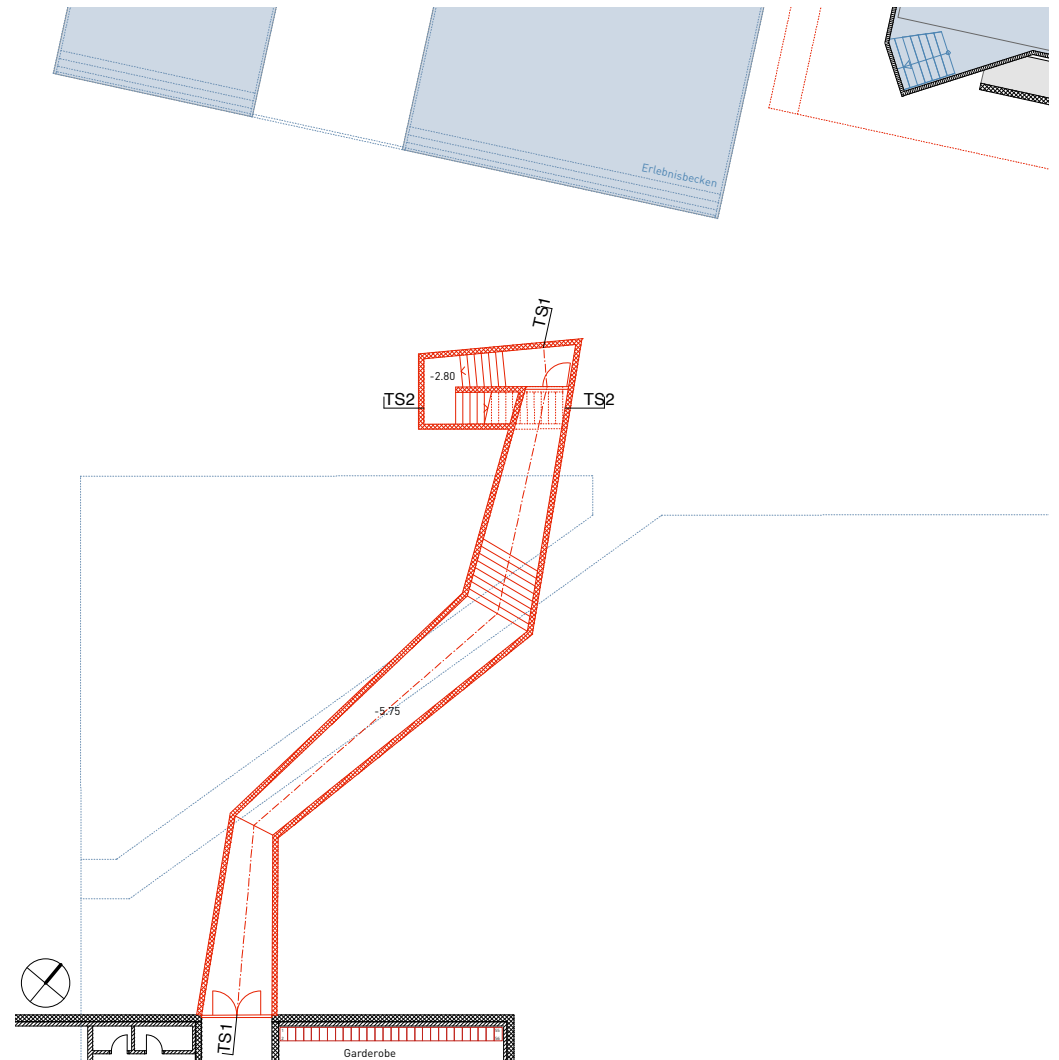


Schnitt TR

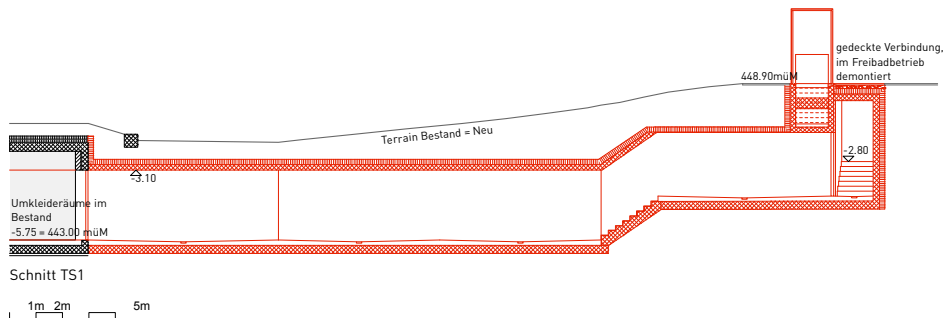
Objekt	Freibad Geiselweid, Überdachung Olympiabecken		
Titel	Technikraum		
Format	A4	Datum	31.05.2011



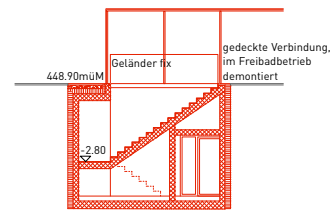
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Untergeschoss



Schnitt TS1



Schnitt TS2

Objekt	Freibad Geiselweid, Überdachung Olympiabecken
Titel	Tunnel
Format	A4
Datum	31.05.2011



Ernst Wohlwend
Stadtpräsident
Stadthausstrasse 4A
Postfach
8400 Winterthur

Ittigen, 16. Mai 2011

BÜRO STADTPRÄSIDENT	
Eingegangen: <u>17.5.2011</u> iGEKO: _____	
<input type="checkbox"/> in SR-Sitzung vom: _____ <input type="checkbox"/> besprechen mit: _____ <input type="checkbox"/> ablegen	
<input type="checkbox"/> Kopie an: _____ <input type="checkbox"/> Weiterleiten an: _____ <input type="checkbox"/> zur Kenntnis <input type="checkbox"/> zur direkten Erledigung <input type="checkbox"/> Stellungnahme verfassen <input type="checkbox"/> zur Unterschrift <input type="checkbox"/> bitte zurückgeben <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____	<input type="checkbox"/> Kultur <input type="checkbox"/> Stadtentwicklung <input type="checkbox"/> Standortförderung <input type="checkbox"/> Personalamt <input type="checkbox"/> Stadtkanzlei <input type="checkbox"/> Integration <input type="checkbox"/> Quartierentwicklung

Beitragsbestätigung Überdachung Freibad Winterthur

Sehr geehrter Herr Wohlwend
Sehr geehrte Damen und Herren der Stadt Winterthur

In verschiedenen Besprechungen mit den Verantwortlichen der Stadt Winterthur wurde über den Erweiterungsbau des bestehenden Freibades Geiselweid informiert. Im Rahmen der konsequenten Fokussierung und Förderung des Schwimmsportes soll das bestehende Freibad mit einem mobilen Dach ergänzt werden. Das Olympia-Wettkampfbecken soll den international gültigen FINA-Richtlinien (Intern. Schwimmverband) entsprechen und neu auch ganzjährig genutzt werden können.

Der Schweizerische Schwimmverband SSCHV begrüsst und unterstützt dieses Projekt und möchte in Winterthur das **Nationale Leistungszentrum Region Zentralschweiz-Ost** positionieren.


Um dieses Leistungszentrum erfolgreich zu betreiben, müssen jedoch folgende Nutzungsmöglichkeiten für den SSCHV zwingend zur Verfügung gestellt und anschliessend in einem Nutzungsvertrag zwischen beiden Parteien definiert werden:

- Die Durchführung von nationalen und internationale Wettkämpfen
- Die Durchführung von Aus- und Weiterbildungskursen
- Die Durchführung von Vorbereitungs- und Trainingslager und Zusammenkünften

Es freut uns sehr, Ihnen mitteilen zu können, dass der SSCHV dieses Projekt mit einem finanziellen Beitrag von CHF 2.0 Mio. aus dem NASAK-Fonds des Bundes / Bundesamt für Sport (BASPO) unterstützen wird.

Wir sind stolz und freuen uns sehr, zusammen mit der Stadt Winterthur ein erfolgreiches Projekt zu realisieren. Sollten Sie seitens des SSCHV noch Unterstützung oder zusätzliche Informationen benötigen, so lassen Sie uns das gerne wissen.

Besten Dank und freundliche Grüsse
Schweizerischer Schwimmverband SSCHV


Frank Lutz
Zentralpräsident

Schweiz. Schwimmverband
Haus des Sports
Postfach 606
3000 Bern 22

Tel. 031 359 72 72
Fax 031 359 72 79

admin@fsn.ch
swim@fsn.ch
synchro@fsn.ch
diving@fsn.ch
waterpolo@fsn.ch

www.fsn.ch

MWST-Nr. 470 568

CC – Bestätigung per Mail (PDF) an Herren Urs Wunderlin gesendet

